

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereichsbüro 100.2
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Rolf Kinder 563 6942 563 8050 rolf.kinder@stadt.wuppertal.de
	Datum:	01.09.2011
	Drucks.-Nr.:	VO/0729/11 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
20.09.2011	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Erfahrungsbilanz zum Solarkataster Wuppertal - April 2010 bis August 2011		

Grund der Vorlage

Wunsch des Ausschusses für Umwelt vom 27.04.2010 zur Vorlage eines Erfahrungsberichtes nach einer ca. einjährigen Erprobungsphase

Beschlussvorschlag

Der Sachstandbericht zum Solarkataster Wuppertal wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Meyer

Begründung

Erwartungen an das Solardachkataster

Die Stadt Wuppertal wollte mit diesem neuen Angebot zukunftsgerichtete Alternativen anbieten zu den herkömmlichen Energien wie Strom (aus fossilen Energien oder Kernkraft), Öl und Erdgas und damit den Ausstoß des schädlichen CO₂ weiter senken.

Sowohl zukünftige Bauherren als auch Hausbesitzer, Wohnungsgesellschaften, Handwerker und Architekten sollten sich informieren können, ob die Nutzung von Sonnenenergie am konkreten Standort oder Gebäude in Frage kommt.

Anhand von Jahresdurchschnittswerten der Solareinstrahlung soll ermittelt werden können:

- ob eine Solaranlage Sinn macht,
- wie groß die Leistung einer künftigen Anlage sein,
- wo die Anlage optimal positioniert werden kann und
- wie der potenzielle Stromertrag der Photovoltaikanlage sein wird.

Planer, Handwerker sollen mithilfe von Monatsmitteln der Solarstrahlung und genauer Verschattungsanalyse künftige Solaranlagen am PC dimensionieren und den Ertrag berechnen können.

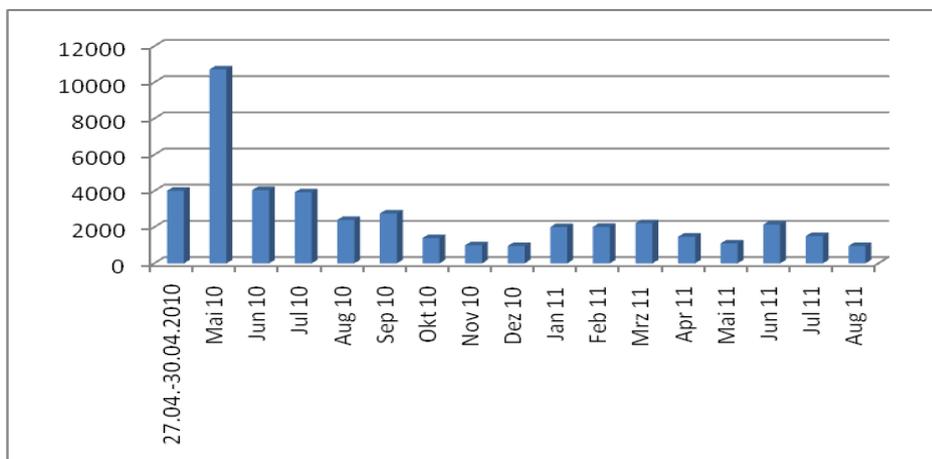
Die Stadt kann in der Bauleitplanung solares Bauen optimieren bzw. unterstützen. Die gesamtstädtische Energieplanung wird durch großräumige Solarpotenzialabschätzungen erleichtert.

Das Solardachkataster wurde am 27.07.2010 online gestellt.

Zugriffszahlen

Zur und kurz nach der Einführung waren die Zugriffszahlen erwartungsgemäß sehr hoch. Seit Oktober 2010 schwanken die Monatszahlen zwischen 1000 bis 2000 Zugriffen und zeigen bei einem sechsmonatigen Betrachtungszeitraum nahezu homogene Verläufe mit Spitzen zu den Zeiten, zu denen sich die Vergütungssätze änderten.

Insgesamt zeigt sich aber eine ganz leicht abnehmende Tendenz bei den Zugriffszahlen, der mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit entgegengewirkt werden sollte.



Öffentlichkeitsarbeit

Vor der Einführung wurde das Solarkataster internen (Stadtverwaltung und verbundene Organisationen) und externen (andere Kommunen, Wissenschaft, Energie- und Umweltberater, betroffene Innungen) Akteuren präsentiert und mit ihnen diskutiert.

Die Einführung erfolgte über eine Vorstellung des Katasters im Umweltausschuss, durch eine Pressekonferenz des Oberbürgermeisters, den Druck und die Verteilung eines Flyers (Auflage: 5000 Stück) sowie mehrwöchige Information auf der Startseite von www.wuppertal.de.

Nach der Einführung wurde das Solarkataster im Mai 2010 anlässlich der bundesweiten Aktion Woche der Sonne, im September 2010 auf dem Energieforum der WSW, im Januar 2011 der Kreisgruppe Wuppertal der Schornsteinfegerinnung, im Februar 2011 auf dem Sanierungsmarkt in der VHS Barmen, im März 2011 auf dem Immobilientag der Stadtparkasse und im Juni 2011 auf dem Ronsdorfer Umweltmarkt vorgestellt und beworben.

Entsprechend war auch die Medienresonanz.

Schon am 29.9. 2008 wurde von der Westdeutschen Zeitung (WZ) über die Absicht der Stadt Wuppertal, ein Solarkataster zu installieren, berichtet.

In WSW.Doppelpunkt (Geschäftskundenmagazin der WSW) vom August 2010 und der WSW.information Nr. 144 (Kundenmagazin der WSW) vom März 2011 informierten die Wuppertaler Stadtwerke ihre Privat- und Geschäftskunden.

Stellvertretend für viele Fachpublikationen (auch online) aus dem Bereich Umwelt und Geowissenschaften sei die Veröffentlichung in den Umweltbriefen Ausgabe 10/10 vom 27.05.2010 genannt.

Die WZ berichtete über das Solarkataster bzw. über Veranstaltungen, auf denen es vorgestellt wurde, am: 6.05.2010, 20.02.2011, 5.03.2011, 30.06.2011.

Einfluss des Solardachkatasters auf die Anzahl installierter Solaranlagen

Im Jahr vor Einführung des Solarkatasters 2009 wurden in Wuppertal 122 PV- Anlagen mit 944 kW_p Leistung installiert; im Jahr der Einführung 2010 waren es 138 Anlagen mit 1400 kW_p.

2011 gingen bis zum 31.08.2011 bislang 55 Anlagen mit 757 kW_p Leistung ans Netz.

Ganz allgemein haben aber die Verbraucher bundesweit bereits seit ca. Mitte 2010 weniger PV-Anlagen nachgefragt; hier betrug die Rückgänge bei Solarunternehmen beispielsweise im September und Oktober letzten Jahres 53 % bzw. 44 % im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 2009 (AM Umweltschutz 6/2011). Auch die erneute Absenkung der Vergütung zum Jahreswechsel 2010 wirkte sich eher negativ aus.

Die gesellschaftlichen Veränderungen infolge der Nuklearkatastrophe in Japan sowie die Aussetzung der erneuten Vergütungsabsenkung zum 01.07.2011 gaben diesem Markt aber auch wieder positive Impulse.

Die Vielzahl von Einflussfaktoren macht es daher sehr schwer, den Einfluss des Solarkatasters messen zu können. Auffällig ist aber, dass die Zahl der 2010 in Wuppertal

installierten Anlagen entgegen dem Bundestrend gestiegen ist.
In der Endabrechnung 2011 kann durchaus seriös erwartet werden, dass die Anschlussleistung von derzeit (Stand: 31.08) 757 kW_p Leistung noch den Wert von 2009 (944 kW_p) erreichen oder gar übersteigen wird.

Reaktion von Bürgern und Kommunen auf das Solarkataster

Die Reaktionen auf das Solarkataster waren durchweg positiv.

Es wurde als ein gutes und leistungsfähiges Instrument zur Ersteinschätzung der technischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit von Solaranlagen angesehen. Insbesondere die Ertragsberechnung mit verschiedenen individuellen Einstellmöglichkeiten und die graphische Unterstützung zur Auswahl der bestgeeigneten Position der PV-Anlage auf der jeweiligen Dachteilfläche (Kachelansicht) wurden gelobt.

Kritisiert wurden verschiedentlich gewisse „Hakeligkeiten“ in der Anwendung unseres Solarkatasters, das über die Anwenderoberfläche des Geoportals angeboten wird und sich in Teilen von üblichen internetbasierten Anwendungen unterscheidet. Um den Jahreswechsel 2011/12 wird mit dem Einsatz einer neuen Version des Geoportals gerechnet, die hoffentlich zu einer Verbesserung beitragen wird.

Beklagt wurde von Einzelnen auch die langen Wege („viele Klicks“), die zum Zugriff auf das Solarkataster erforderlich sind. Da eine dauerhafte Positionierung des Solarkatasters auf der Startseite der Stadt nicht möglich war, wird den Bürgern der Zugriff über die Volltextsuche der Startseite www.wuppertal.de (hier Eingabe: Solar, Solarkataster, ...) empfohlen.

Das Wuppertaler Solarkataster fand auch großes Interesse bei Kommunen, die die Einführung eines Solarkatasters planten. Diese wurden beraten und zum Teil fanden entsprechende Präsentationen des „Wuppertaler Modells“ statt. Auch der Austausch mit Autoren anderer Kataster wurde intensiviert.

Datenschutz

Die Fachverwaltung sieht in der Veröffentlichung der Daten im Solarkataster keine datenschutzrechtliche Betroffenheit des Einzelnen, da nur ohnehin zugängliche Daten aus öffentlichen Kartenwerken und Luftbildern Verwendung finden und mit Ergebnissen aus Einstrahlungssimulationen verschnitten werden.

Allerdings werden bei jedem/r Hausbesitzer(in), der/die es wünscht, die Solareignungsangaben des betreffenden Gebäudes entfernt.

Bislang (Stand: 07.09.2011) liegen aber keinerlei Beschwerden vor.

Erfahrungsbilanz zum Solarkataster

Die tatsächlichen Potentiale der Photovoltaik sind auch in Wuppertal hoch. Würde man 73 % des Anteils der Wuppertaler Dächer mit Photovoltaikanlagen belegen, die

wirtschaftliche Bedingungen dafür aufweisen (belegbare Fläche über 10 m² Größe und solare Einstrahlung über 800 kWh/m²/Jahr), könnte man nahezu den gesamten Wuppertaler Strombedarf inklusive Industrie und Gewerbe abdecken.

Es war von vornherein klar, dass ein Solarkataster nur ein Baustein zu einer verbesserten Ausschöpfung dieses Potentials sein kann. Andere Faktoren, wie die Entwicklung der Vergütungssätze und der Anlagenpreise aber auch die Änderungen der Haltung der Bevölkerung zur Kernenergie seit Fukushima und in der nationalen Energiepolitik haben einen erheblichen Einfluss auf die Verbreitung der Solarstromerzeugung.

Insofern haben sich die realistischen Erwartungen hinsichtlich des Erfolgs dieses Instrumentes durchaus erfüllt.

Wichtig ist zukünftig eine Weiterführung und Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit; die im Rahmen des Projektes „EfficientCity“ vorgesehene „offensive Nutzung des Wuppertaler Solarkatasters“ lässt dabei auf eine entsprechende Unterstützung hoffen.

Vielleicht wird dadurch auch der kostenpflichtige Teil des Solarkatasters, der sich mit erweiterten Auswertemöglichkeiten und verbesserten kartographischen Unterlagen eher an im Bereich Solarenergie tätige Handwerksbetriebe und Unternehmen wendet, eine stärkere Verbreitung finden.

Demografie-Check

entfällt

Kosten und Finanzierung

keine

Zeitplan

entfällt

Anlagen

keine